



# pfarr weyer blatt

39. Jahrgang

Ausgabe 148

Oktober 2016

## still geboren

Die Liebe  
gibt uns die Kraft  
das Unbegreifliche  
zu erfragen

### 4 Still geboren - Sternen- kind

Was ist, wenn die Entwicklung in der Schwangerschaft nicht so verläuft, wie geplant?

### 5 Herz - Hoffnung - Licht - Trost

Ein neuer Gedenkort für still geborene Kinder soll Betroffenen Hilfe in der Trauer sein

### 7 Ich bin da.für

2017 findet die Pfarrgemeinderatswahl statt. Warum auch Sie sich schon jetzt damit auseinandersetzen sollten.

### 10 Veränderte Zeit - verän- derte Kirche

Gedanken unseres Dechants zu möglichen Chancen für die Kirche durch die Veränderungen in unserer Zeit

## Brief aus der Redaktion

Der Sommer geht dem Ende entgegen, das Leben der pfarrlichen Gruppen hat wieder begonnen, und auch das Erntedankfest wurde wieder in würdiger Weise begangen. Urlaubszeit und Schulferien sind vorüber, einige schöne Erinnerungen, die noch länger Kraft geben, sind hoffentlich geblieben!

Was werden die wichtigsten Themen im kommenden Arbeitsjahr sein? „Still geboren“ ist der Titel der aktuellen Ausgabe, gemeint sind damit jene Kinder, die noch vor oder kurz nach der Geburt schon sterben. Für Sie soll auf Initiative der Pfarre eine eigene Gedenkstätte auf unserem Friedhof errichtet werden. Das Projekt wur-

de bereits in einer früheren Ausgabe vorgestellt, jetzt geht es um die Realisierung und das Projekt soll sozusagen auf die Zielgerade kommen! Mehr dazu gibt es in dieser Ausgabe.

2017 findet die nächste Pfarrgemeinderatswahl unter dem Motto „Ich bin da.für“ statt. Auch dafür gilt es, schon jetzt mit den Vorbereitungen zu beginnen. Wir gehen zwar davon aus, dass schneller als bei der Bundespräsidentenwahl ein gültiges Ergebnis vorliegen wird, aber da es für die „Mandatare“ eher um persönlichen Einsatz und Mitarbeit, als um mögliche Einnahmequellen oder um großen Einfluss gehen wird, ist schon die Suche nach möglichen Kandida-

tinnen und Kandidaten für die Wahl eine Herausforderung!

Deshalb richten wir schon an dieser Stelle die Bitte an Sie, sich einer möglichen Nennung als Kandidatin oder Kandidat wohlwollend zu stellen. Es braucht auch in Zukunft Männer und Frauen, die sich bereit erklären, an der Kirche Jesu Christi mitzubauen und am gemeinsamen Leben der Pfarre mitzuwirken.

Für die verbleibende Herbstzeit wünschen wir Ihnen Sensibilität, um die Schönheit der Veränderungen in der Natur wahrzunehmen und mitzuerleben.

Das Redaktionsteam

**JAKOBSWEG - 2.000 km zu Fuß durch Spanien & Portugal**  
**Freitag, 21.10.2016 um 19.30 Uhr**  
**im Egererschloss**  
**von Verena & Andreas Jeitler**

Die beiden steirischen Filmemacher und Fotografen Verena und Andreas Jeitler folgten vier der verschiedenen Pilgerwege



durch Spanien und Portugal, welche zu den schönsten Routen zählen, wie

der Hauptweg von den Pyrenäen nach Santiago de Compostela, den die meisten Pilger gehen, der Portugiesische Weg von Porto, der beeindruckende Küstenweg am Atlantik von Spanien, sowie der aussichtsreiche Weg Primitivo über die Bergwelt.

Eintrittskarten an der Abendkassa.

**JETZT – Was ein erfülltes Leben ausmacht**

Gedanken über den Erntedank des Lebens  
**5. Ennstaler Hospiztag mit Arnold Metznitzer**

Theologe und Psychotherapeut  
**am Donnerstag, 13. Oktober 2016, um 19.00 Uhr**  
**im Egererschloss**

Unsere Kultur hat den Tod ausgebürgert. Er ist ein Einbrecher, den wir so lange wie möglich fernhalten. Diese Abwehr des Todes bewirkt, dass wir ihn durch Abschieben und Verdrängen nur noch bedrohlicher



Arnold Metznitzer

und unheimlicher machen. Der Vortrag findet für die Bevölkerung statt, er ist nicht nur an ein Fachpublikum gerichtet!



## Liebe WeyrerInnen,

Schon seit einigen Jahren müht sich eine Arbeitsgruppe in unserer Pfarre, eine Gedenkstätte für still geborene Kinder zu schaffen. Die Pläne sind so weit gediehen, dass an eine baldige Realisierung zu denken ist, die mit finanziellen Mitteln von der Diözese Linz, dem Land Oberösterreich und von Weyrern und WeyrerInnen abgedeckt werden soll. Ich danke allen Spendern von Herzen, vor allem auch jenen, die beim heurigen Erntedankopfer für diese Gedenkstätte gespendet haben.



Den Dank für das Gute, das in unserer Pfarre getan wird, möchte ich auch im Pfarrblatt nochmals aufgreifen, den Dank für die unterschiedlichen Arbeitskreise, für die Mitarbeit bei der Betreuung der Asylwerber, für das vielfältige ehrenamtliche Engagement und für den oft „stillen Liebesdienst“ des begleitenden Gebetes. Mit Dank möchte ich auch an den 19. März 2017 denken, an dem die anstehende Pfarrgemeinderatswahl abgehalten werden wird. Bei der letzten Pfarrgemeinderatssitzung wurden bereits erste Schritte gesetzt – beispielsweise, dass die Wahl nach dem KandidatInnen-Wahlmodell ablaufen soll, so wie auch schon in den letzten Jahren. Das Leitwort für die PGR-Wahl 2017 lautet: „Ich bin da.für“. Unser Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer hat drei Aspekte herausgearbeitet, die ich euch (gekürzt) mitteilen möchte:

1. Ich bin da. >Wir werden die großen Umbrüche nur meistern,

wenn wir uns vergewissern, dass unser Gott sich immer neu im Sinne des Gottesnamens JAHWE als „ICH BIN DA“ offenbart<.

2. Ich bin da für ... >Wofür bin ich da? Für wen bin ich da? sind Fragen, die sich Menschen im Lauf ihres Lebens immer wieder einmal stellen. Das Leitwort der PGR-Wahl ist eine Einladung, sich auf diese Fragen einzulassen<.

3. Ich bin dafür.>Wer Kandida-



*Pfarrgemeinderäte - immer gut vernetzt!*

Foto: H. Haas

tlInnen vorschlägt und zur Wahl geht, drückt damit aus: „Ich bin dafür, dass diese Person Verantwortung in und für die Pfarrgemeinde übernimmt“<.

Bischof Manfred spricht auch davon, dass die Pfarrgemeinderäte eine Frucht des 2. Vatikanischen Konzils sind und seit der Diözesansynode 1970-1972 zur Grundausstattung jeder Pfarrgemeinde gehören. Der PGR ist eine wirksame Form der Beteiligung aller Getauften an den Grundfunktionen und Aufgaben der Kirche. Die Aufgaben unserer Pfarre sind vielfältig und deshalb ist es sinnvoll, dass Menschen in dieser Pfarre mitarbeiten, die über unterschiedliche Begabungen und Fähigkeiten verfügen und ihre Persönlichkeit

einsetzen wollen für das Gemeinwohl. Wenn im Vorfeld der Wahl in der Kirche Wahlboxen aufgestellt werden mit der Bitte, Vorschläge für KandidatInnen zu nennen, so möchte ich euch heute schon nahe legen, dass ihr im Freundes- und Bekanntenkreis, in der Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz Menschen fragt, ob sie sich eine Mitarbeit in unserer Pfarre vorstellen können. Das Ehrenamt ist in jeder Hinsicht (und bei allen Vereinen und Gruppierungen) wichtig, weil wir alle auf Teamarbeit und gemeinsame Beteiligung angewiesen sind. Freilich bedeutet ehrenamtliches Engagement, dass wir uns in Dienst nehmen lassen, aber diese Tätigkeit hilft nicht nur den anderen, sondern gibt auch meinem Leben Sinn und Freude. Zur KandidatInnen-Suche möchte ich noch einen anderen Aspekt anführen: Es ist wünschenswert, dass unsere Pfarre in guter Interaktion steht mit den

unterschiedlichen Gruppierungen und Vereinen unserer Gemeinde. Bitte fragt in euren Vereinen an, ob sich eine Person vorstellen kann, in der Pfarre mitzuarbeiten und somit eine „Delegierte“ eines Vereines oder einer Gruppierung in der Pfarre sein will. Außerdem erscheint es wichtig, dass von Küpfern bis Neudorf und von der Au bis in die Waldhütte und den Saurüssel aus jedem Ortsteil ein möglicher Kandidat genannt wird. Der PGR war immer bunt und soll es bleiben, denn die Anliegen der gesamten Pfarrbevölkerung sollen vertreten sein.

Nehmt euch ein Herz (befragt das eigene) und redet mit den Menschen über die PGR-Wahl 2017!

Euer Pfarrer Walter Dorfer



## still geboren - Sternenkind

Das Entstehen und Heranwachsen eines Kindes im Bauch seiner Mutter wird oft mit dem Begriff „Wunder“ beschrieben. Das Staunen darüber ist riesig und die Freude der Eltern über ein Neugeborenes meist grenzenlos. Die Bilder der Babys in Zeitungen als Geburtsanzeigen oder in den Galerien der Krankenhäuser im Internet rühren unser Herz. Und sie öffnen die Herzen und motivieren zu „herzlichen“ Gratulationen.

Was aber, wenn die Entwicklung nicht so verläuft, wie gewünscht? Wenn etwas schiefeht in diesem oft so wunderbar ablaufenden Wachsen? Wenn es ein Kampf wird, das Kind nicht zu verlieren, und man in diesem Kampf unterliegt? Oder wenn völlig unerwartet die gute Nachricht der Schwangerschaft von einer Schreckensnachricht bedroht oder sogar weggeffert wird?

Diese schlimme Vorstellung wird leider gar nicht so selten zur bitteren Realität. Das Risiko für eine Fehlgeburt sinkt, je länger die Schwangerschaft besteht. Zählt man zu den Fehlgeburten nicht nur die Geburt eines lebensunfähigen Kindes etwa bis zur 25. Schwangerschaftswoche, sondern auch schon den Verlust des Fötus bis zur 12. Schwangerschaftswoche, dann kommt man sogar auf ein Verhältnis von etwa 1:1 zwischen Geburten und Fehlgeburten. Zwischen der 12. und der 25. Schwangerschaftswoche ergibt sich etwa eine Zahl von 1,5 bis 3 Prozent Fehlgeburten.

Hier diese nüchternen Zahlen zu schreiben oder von „Fehlgeburten“, „Früh- oder Spätaborten“ oder „Totgeburten“ ist für Betrof-

fene manchmal schon sehr verletzend. Es geht viel zu nüchtern am unermesslichen persönlichen Schmerz vorbei. Für diese Eltern ist eine Welt zusammengebrochen, die sich gerade zu entfalten begonnen hat mit Momenten des Glücks, Kinderlachen, Hoffnung und Vertrauen...

Immer mehr spricht man heute anstelle der medizinischen Benennungen von „stillgeborenen“ Kindern, um zu betonen, dass auch sie freudig erwartete Kinder sind. Oder man nennt sie „Sternenkinder“ und deutet damit die über den Tod hinaus bestehend blei-



*Es ist ein bisschen wie mit einem Samen, der Stück für Stück vom Wind davon getragen wird.*

Foto: H. Haas

bende Beziehung an.

An vielen Orten regt sich heute Widerstand gegen die lange übliche Praxis des Verschweigens gerade dieser toten Kinder und der damit verbundenen Trauer. Es entstehen Initiativen, oft getragen von selbst Betroffenen, die aufmerksam machen und Zeichen in Form von Gedenkortern für Sternenkinder setzen. Damit gehen sie auf das Empfinden von betroffenen Eltern ein und regen ein Umdenken an.

Erst im Oktober 2014 hat der Nationalrat einstimmig einer Petition zugestimmt, auch frühverstorbene

Kinder unter 500 Gramm Geburtsgewicht freiwillig ins Personenstandsregister eintragen zu lassen. In den Krankenhäusern gab und gibt es ein Umdenken. Früher wurden stillgeborene Kinder unter 500g einfach „entsorgt“ oder in einem Sammelgrab anonym bestattet. Dabei mag durchaus auch die Hilflosigkeit des Krankenhauspersonals vor dieser schwierigen Situation eine Rolle gespielt haben und ihre „gute“ Absicht, der Frau Leid zu ersparen. Erst spät, oft zu spät, haben diese Frauen (und ihre Männer) realisiert, was mit ihnen passiert ist. Betroffene Eltern erzählen, dass sie es bereuen, nicht zu wissen, wo ihr „Sternenkinder“ bestattet wurde.

Heute ist man sensibler geworden. Betroffene können eine Bestattung durchführen lassen und ihr Sternenkind im Familiengrab oder einem speziellen Kindergrab beisetzen. Eine persönliche Abschiedszeremonie für ihr Sternenkind ist ja ein wichtiger Schritt in der Trauarbeit und das neue Grab wird zum Ort der Trauer und der Erinnerungen.

Natürlich gibt es auch in Weyer nicht wenige, die selbst direkt betroffen sind. Eine kleine Gruppe von Menschen hat sich jahrelang mit der Thematik auseinandergesetzt und überlegt, wie ein Gedenkort bei uns aussehen kann. Wir freuen uns, dass es ihn nun geben wird, und hoffen, dass es ein Ort des Trostes werden kann. Und wir wünschen uns, dass wir dadurch in unserer Gemeinde aufmerksamer sind für diese Problematik und hilfreicher, wo es Hilfe braucht.

Konrad Rumetshofer



# Herz – Hoffnung – Licht – Trost

Unser Team widmet sich seit Längerem dem Projekt und der Umsetzung „Gedenkort für still geborene Kinder“. Es entsteht ein Ort, der solchen Kindern sowie deren Eltern, Geschwistern, Angehörigen, etc. gewidmet ist. Gleichzeitig wird mit diesem Ort in Weyer ein Zeichen gesetzt und dieses Leben mit Aufmerksamkeit und Raum geschätzt.

## Herz – Hoffnung – Licht – Trost

Der in Weyer entstehende Gedenkort für still geborene Kinder wird von diesen Worten begleitet.



Ein weiteres Element des Gedenkortes bilden ein Baum und einige Marmorwürfel.

Sie stehen für das Leben, die Erinnerung, die Unterstützung und den Halt, die diesem Ort inne wohnen. Einerseits dürfen die Trauer und der Schmerz über den Verlust Platz finden, andererseits soll dieser Ort Hoffnung und Halt spenden.

Für mich als Künstlerin und Gestalterin dieses Ortes sind die unterschiedlichen Elemente, die dieser beinhaltet, von großer Bedeutung. Im Mittelpunkt steht ein Kombinationsobjekt aus Bild und Glas. Das Bild lässt durch seine abstrakte Gestaltung genug Platz für eigene Gedanken, Interpretationen, Vorstellungen. Die schlichte Glasstele offenbart erst bei näherer Betrachtung einige Details. Auf ihr finden sich die Profile zweier Gesichter wieder. Der Zwischenraum erinnert durch seine Form und Farbgebung an einen Fluss oder eine Träne. Zudem sind darin die Worte „unser Kind du bist unser Kind du bleibst unser Kind ...“ wie ein Mantra geschrieben. Ein weiteres Element des Gedenkortes bilden ein Baum und einige Marmorwürfel. Diese sind sowohl als Begrenzung des Raumes nach außen, als auch als Einladung, sich zu setzen, zu verweilen und sich niederzulassen, gedacht. Die zu Beginn erwähnten Worte „Herz Hoffnung Licht Trost“ finden sich einzeln auf den Marmorsteinen und können so je nach Befindlichkeit oder Bedürfnis, bewusst oder unbewusst, erlebt werden.

Ebendiese Worte bilden auf der Wand der Kirche das dritte und abschließende Element des Gedenkortes. Die gewählten Materialien Glas und Stein spiegeln die Zerbrechlichkeit, die Zartheit und die Leichtigkeit zum einen und die



Das Bild lässt durch seine abstrakte Gestaltung genug Platz für eigene Gedanken

...

Fotomontagen: J. Hofer

Stabilität, die Kraft und die Beständigkeit zum anderen wieder.

Das Hauptaugenmerk des Teams und von mir bei der Gestaltung dieses Gedenkortes liegt demnach auf einem Raum, der zum Verweilen, Nachdenken, Kraft tanken, sich sammeln einlädt und dabei von einer schlichten und dennoch detailreichen Gestaltung umrahmt und gestützt wird. Es ist mein Wunsch, an diesem Gedenkort Kunst mit einem Platz zu vereinen, wo Menschen einfach sein dürfen – mit ihren Emotionen, Gedanken, Wünschen. Einen Platz zu schaffen, an dem Trauer sein darf und auch gleichzeitig neue Kraft geschöpft werden kann. Einen Ort, an dem Gedanken und Erinnerungen sein dürfen, wo jeder sein darf und an dem ein Funke neuer Hoffnung erwachen, ein kleines bisschen Ruhe und Zu-sich-Kommen getankt werden kann.

Julia Hofer



# Die Künstlerin Julia Hofer

Als Künstlerin des in Weyer entstehenden Gedenkortes für still geborene Kinder möchte ich mich hier vorstellen und einige meiner Gedanken und Intentionen festhalten.

Ich wuchs in Weyer auf und lebe - nach einigen Jahren in Linz und Wien - nun in Graz. Meine ersten Bleistiftstriche machte ich schon wenige Jahre nach meiner Geburt 1990. An der HBLA für künstlerische Gestaltung in Linz mischten sich zum Bleistift zusehends mehr Materialien und Medien und ich konnte meine Leidenschaft neben dem Unterricht in Praktika, Ausstellungen und Wettbewerben ausleben. Nach meiner Matura transformierte ich meine Pinselstriche in die Grafik. Zudem begann ich die Ausbildung an der A-KT Akademie für ganzheitliche Kunsttherapie, wo ich meinen eigenen künstlerischen Zugang zu Stift und Farbe fand.

Meine größten Erfolge feierte ich mit meinen verfassten und illustrierten Kinderbüchern, mit meinem Kunstdiplom an der A-KT und einigen Ausstellungen im öffentlichen Raum. Heute widme ich mich vor allem der großflächigen abstrak-

ten Malerei mit Acryl, Kreide und Kohle. Zu unterschiedlichen Themen, Erlebnissen und Emotionen entstehen abstrakte Farbkompositionen, in die sich gezeichnete Details fügen.

Neben dem künstlerischen Weg stehen für mich die Ausbildung zur Kunsttherapeutin und meine Studien Bildungswissenschaft (BA) an



*Julia Hofer ist Künstlerin, Kunsttherapeutin und Sozialpädagogin. Sie setzt sich seit vielen Jahren künstlerisch mit unterschiedlichen Themen auseinander und verbindet abstrakte Acrylmalerei mit Zeichnung in Kohle und Kreide.*

Foto: Julia Hofer

der Universität Wien und darauf folgend Sozialpädagogik (MA) an der KF Universität Graz im Mittelpunkt.

2004-2009 Ausbildung an der HBLA für künstlerische Gestaltung, Linz

2009 Reife- und Diplomprüfung mit künstlerischem Schwerpunkt an der HBLA für künstlerische Gestaltung, Linz

2009 Schaffenszyklus NONVERBALE KOMMUNIKATION

2009 „GANZ JUNGE KUNST“ Gemeinschaftsausstellung in Linz

2009 Hauptpreis beim internationalen Kinder- und Jugendbuchwettbewerb der Stadt Schwabenstadt mit „Wie Norbert eine Freundin fand“ gefolgt von dessen Publikation, Lesungen und Workshops

2009-2015 multimediale künstlerische Ausbildung an der A-KT Akademie für Kunsttherapie, Wien

2011 „ART ABER HERZLICH“ Gemeinschaftsausstellung in Wien

2014-2015 Schaffenszyklus FREIHEIT

2015 Kunstabschlussprüfung an der A-KT Akademie für ganzheitliche Kunsttherapie, Wien

2015 „ALTE DONAU – NEUE UFER“ Gemeinschaftsausstellung in Wien

2016 Schaffenszyklus BEZIEHUNGS-WEISE

Julia Hofer

## Wenn Sie noch keine Möglichkeit gehabt haben ...

... eine Spende für den neuen Gedenkort zu leisten, dies aber noch nachholen wollen, bitten wir Sie um Überweisung auf ein Konto der Pfarre:

Sparkasse Weyer: IBAN:  
AT93 2032 0056 0000 5616

Raiba Weyer: IBAN:  
AT68 3474 7000 0000 2196

## Impressum:

„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas, Karl Kößler;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,  
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,  
3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas





## Ich bin da.für

Am 19. März 2017 werden in Österreich die Pfarrgemeinderäte neu gewählt. Das Gremium wurde als Konsequenz des 2. Vatikanischen Konzils eingeführt und unterstützt und berätet den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre. In der Diözese Linz wurde erstmals im Jahr 1972 ein Pfarrgemeinderat gewählt.

Die Begeisterung des Konzils ist seit den 1970'er Jahren auch eine wichtige Triebfeder für das Wirken des PGR in den Pfarren. Unser Bischof Manfred Scheuer ist überzeugt, dass die Dynamik dieses Konzils neu aufleben kann, wenn wir ein Klima des Aufbruchs schaffen, das viele für den Glauben an Jesus Christus und für den Einsatz für die bzw. den Nächste/n begeistert.

Die Wahl des Gremiums erfolgt jeweils für fünf Jahre. Das Motto für die bevorstehende Wahl lautet: „Ich bin da.für“. Bischof Manfred Scheuer erklärt in einem Brief an die Obleute des Pfarrgemeinderates die verschiedenen Aspekte dieser Aussage folgendermaßen:

### Ich bin da

Im Alten Testament hat sich Gott als Jahwe, als „ICH BIN DA“ offenbart. In Jesus hat er diese Zusage noch einmal bekräftigt. Wir werden die großen gesellschaftlichen Umbrüche, die Entwicklungen des Weniger-Werdens und die vielen Unsicherheiten dann gut meistern, wenn wir uns vergewissern, dass Gott sich immer neu als der anwesende Gott zeigt. – Die Freude des Evangeliums wird uns dann ergreifen, wenn wir uns gegenseitig er-

mutigen, dass Gott in all unseren Nöten und Fragen mit uns ist. So können wir uns den Zeichen der Zeit stellen, sie im Licht des Evangeliums deuten und danach handeln.

### Ich bin da für ...

„Wofür bin ich da? Für wen bin ich da?“ sind

Fragen, die sich Menschen im Lauf ihres Lebens immer wieder einmal stellen. Viele Menschen sagen alltäglich ihr „Ich bin da für ...“, auch wenn sie noch nicht wissen, wie sie die an sie gestellte Aufgabe gut

Pfarrgemeinde übernimmt.“ Die Gewählten dürfen sich durch dieses übertragene Mandat in ihrer Berufung gestärkt fühlen.



ICH BIN DA.FÜR  
Pfarrgemeinderatswahl 2017

**Ein nächster Schritt zur Vorbereitung der Wahl wird die Möglichkeit sein, konkrete Kandidatinnen und Kandidaten vorzuschlagen. Dazu möchten wir Sie schon jetzt bitten, sich da-**

**ran zu beteiligen, und das in doppeltem Sinn: Nennen Sie selbst Menschen aus Ihrem Umfeld, die Sie gerne als Pfarrgemeinderat sehen würden, ziehen Sie aber auch für sich selbst in Erwägung, dass Sie von anderen Mitgliedern unserer Pfarre vorge-**

**schlagen werden und prüfen Sie solche Vorschläge wohlwollend!**

**Damit der neue PGR möglichst viele Menschen vertreten kann, soll er bunt sein: Junge und schon Reifere, Männer und Frauen, kreuz und quer durch das Pfarrgebiet und alle Berufsschichten, gemeinsam aktiv für den Weiterbau des Reich Gottes hier auf Erden.**



Neben gemeinsamer Arbeit gehört zu einem PGR auch gemeinsames Feiern, hier bei einer Klausur in der Brunnbachschule.

Foto: H. Haas

bewerkstelligen können. Das Leitwort der Pfarrgemeinderatswahl ist eine Einladung, sich auf diese Fragen einzulassen und dann das tun, was sich als Aufgabe zeigt.

### Ich bin dafür

Wer KandidatInnen vorschlägt und zur Wahl geht, drückt damit aus: „Ich bin dafür, dass diese Person in meinem Namen und Auftrag Verantwortung in der und für die

## Neue Wege – Alte Pfade

In diesem Pfarrblatt lesen Sie über aktuelle Aufgaben unserer Pfarre, von Veränderungen im Dekanat und von der Pfarrgemeinderatswahl 2017. Die Gedenkstätte für die „Still Geborenen“ ist für mich eine Selbstverständlichkeit, wie es eine Gedenkstätte für alle Namenlosen und „Armen Seelen“, weil vergessen, geben sollte. Die Gemeinschaft der Christen setzt damit ein Zeichen des Mitfühlens und des Trostes.

Für den zukünftigen Pfarrgemeinderat gibt es sicher genug Aufgaben. Alltägliches, wie es die Gestaltung der Jahresfeste verlangt, aber auch

Besonderes durch unerwartete Ereignisse, wie es die Flüchtlingswelle brachte. Neue Wege, abseits der politischen Aussagen aller Parteien, sind gefragt und werden der Bevölkerung vermittelt werden müssen. Der ideenreiche Einsatz vieler Weyrer ist weiterhin gefragt und das Pfarrzentrum als Drehscheibe des Dialogs wird ein Mittelpunkt bleiben. Ich denke, die Kirche im Ort wird gar nicht so viele neue Ziele verfolgen müssen, sondern sich schlicht und einfach jenen Aufgaben stellen, wo Menschen in Nöten und Sorge sind. Es dürfen meiner Meinung nach auch die alten Pfade weiterhin beschritten werden, nicht weil sie bequem ausgetreten sind, sondern weil sie Glaubenssicherheit geben. Das beginnt beim Ablauf der Messfeiern, der Prozessionen, Andachten, Ge-

sprächsrunden und ich weiß nicht, was alles noch. Gewisse Rituale und wiederholtes Tun geben den Menschen Festigkeit in ihrer Glaubenswelt. Es gibt sicher manchmal Wünsche nach Veränderungen. Wenn es notwendig ist, wird auch die Zeit dazu reif sein.

aufgelegt. Unglücklicherweise wurden manche Texte, die 40 Jahre lang auswendig gelernt wurden, neu gestaltet oder mit Strophen zwanghaft erweitert. Als Organist ersuche ich Sie, sich nicht entmutigen zu lassen und fleißig mitzusingen.



Mitglieder der Chöre von Weyer und Kleinreifling bei der „Langen Nacht der Kirchen“

Foto: A. Klammer

In der Kirchenmusik gab es auch Veränderungen. Das Liedgut im neuen Gotteslob wurde durchsiebt, einige Lieder gestrichen, wenige neue Lieder der letzten 20 Jahre hineingenommen und ein dickes Gesangs- und Gebetsbuch

Traditionelles Liedgut mit textlichem Tiefgang, wie bei der Schubert Messe, gibt vielen Menschen Trost. Viele Marienlieder, auch wenn althergebracht, sind vertrauensvolle Berührungspunkte in unserer Religion. Auch traditionelle Lieder, wie jenes vom Kameraden, sind zu Allerheiligen ein gern gehörtes Musikstück der Musikkapelle. Das hat nichts mit Kriegsverherrlichung zu tun, sondern ist ein Empfinden für alle, die im Krieg und durch Krieg leiden. Dass in unserer Pfarre zwei lateinische Messen, Ostern und Allerheiligen, gesungen werden, erwarten sich viele Messebesucher und sie freuen sich jedes Mal auf diese Messgestaltung. Wer bei dieser Kirchenmusik mitsingen will ist bei der Chorvereinigung zur Probe jeden Montag ab 19.30 Uhr im Pfarrzentrum gerne gesehen. Auch der Chor

Vocabella freut sich bei der Freitagprobe über neue Sängerrinnen und Sänger.

Es wird immer wieder Veränderungen geben, für die einen zu langsam – für die anderen zu schnell. Die goldene Mitte für alle kann nur durch Verständnis erreicht werden.

Franz Egger



Die Musikkapelle geleitet die Erstkommunionkinder zum Pfarrzentrum

Foto: H. Haas



## Gedanken

Du warst ein Kind der Hoffnung,  
unsere Liebe umhüllte dich,  
unsere Fantasie schmückte dein Leben aus.

Du warst ein Kind der Freude.  
Wie eine Blüte ging unser Herz auf,  
denn wir erwarteten dich voll Sehnsucht.

Du warst ein Kind des Lebens.  
Wir wollten Leben weitergeben  
und uns selbst beschenken lassen.

Du bleibst unser Kind.  
Doch du bist ein Kind der Sehnsucht,  
das zu einem Kind der Trauer wurde.

Du hast sie nicht gesehen,  
den Sonnenglanz und die Mondsichel.

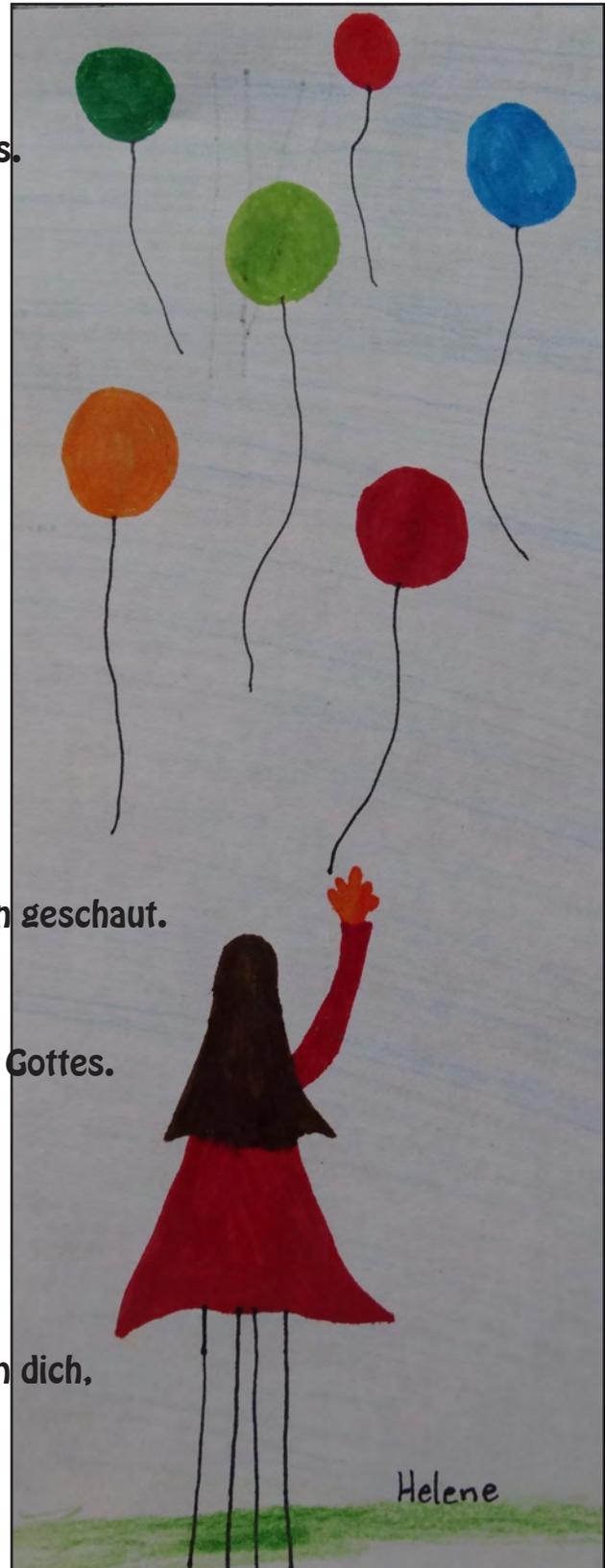
Du hast nicht in unsere leuchtenden Augen geschaut.

Nun aber siehst du das Licht,  
das strahlende, wärmende Licht der Liebe Gottes.

Auch du wohnst im Hause Gottes,  
wo viele Wohnungen sind.

Du bist gesegnet, du Kind der Hoffnung,  
der Freude und des Lebens.  
Und mit dir ist gesegnet unsere Trauer um dich,  
du Kind bei Gott.

Hanna Strack  
aus: Segen strömt aus der Mitte



## Veränderte Zeit – veränderte Kirche

*Unsere moderne Zeit führt vielfach dazu, dass Menschen der Meinung sind, ihr Leben ganz allein gestalten zu wollen. Bindungen lassen nach, Kirchenaustritte sind eine Folge, ein weiterer Mitgliederschwund durch nicht mehr stattfindende Taufen eine andere. Die Veränderung der Rahmenbedingungen in der katholischen Kirche fordern von den Verantwortlichen natürlich auch neue Ideen und Perspektiven. Nachfolgend lesen Sie Gedanken unseres Dechanten Friedrich Lenhart über mögliche zukünftige Entwicklungen in unserem Dekanat.*

Mir sind die schwärzenden Erzählungen von den Aufmärschen der Kath. Jugend am Christkönigssonntag noch in Erinnerung – auch ihr damit eingeschlossenes, spürbares „Ach, war das schön!“

ABER: Diese Zeit kommt in dieser Form nicht wieder, sie ist vorbei! Nicht, dass es schlechter werden müsste – keineswegs; aber ganz sicher anders als damals.

Mit damals passenden Konzepten und Formen kommen wir heute nicht mehr weit. Passt aber eh: Gott wirkt ja nicht im Fixieren zeitbedingter Sozialformen oder Pastoralansätze, sondern heute, jetzt und hier: mitten unter uns.

In Oberösterreich bekennen sich offiziell 68,9%- zur Katholischen Kirche.

Weltweit steigt die Anzahl der Katholik/inn/en an, bei uns sinkt sie. Dementsprechend werden auch finanzielle & personelle Ressourcen enger. Das soll uns nicht unbedingt ängstigen, doch anspornen zum Umdenken.



Dechant F. Lenhart

Die großen Zeiten unserer Kirche waren nicht, als sie die Mehrheit bildete, sondern zumeist dort, wo eine kleine, mutige Minderheit Großes bewegt. Jesus hat nie von großen Mehrheiten gesprochen – seine Gleichnis-Ansatzpunkte waren das kleine Senfkorn, aus dem Großes wird oder der kleine Anteil Sauerteig, der alles durchwirkt: Das wird unser Zukunftsauftrag als Christ/inn/en. Jesus will, dass wir heute Kirche leben und ich bin überzeugt, dass er viel mit uns vorhat!

### **Gehen wir's an**

Durch viele Monate wurde in unseren Pfarren überlegt – im Dekanatsrat besonders - wie ein neu strukturiertes Miteinander in den Pfarren unseres Dekanats den heutigen Herausforderungen möglichst gut gerecht wird.

Wir planen, ab Herbst noch mehr zusammen zu arbeiten und auf die Grundfunktionen der Kirche einen besonderen Fokus zu legen.

Was heißt das?

Ziel ist, dass die konkreten Pfarren ihr Leben im Dienst der Menschen gut entwickeln können. Es gilt, nahe an den Menschen „dran“ zu sein. Daher werden wir weiterhin in unseren Kirchen am Sonntag Gottesdienste feiern, Gruppen-Leben Raum geben, uns caritativ engagieren, die Menschen auf die Sakramente vorbereiten und im Umfeld des Sterbens begleiten u. v. a. m.

Manches wird aber bewusst auf die größere Ebene einer gemeinsamen Plattform gestellt. Wir denken da an die Weiterbildung

der Engagierten im Dekanat, die Vorbereitung zum Empfang der Sakramente, pfarrübergreifende Treffen der Gliederungen der Kath. Aktion usw.

Die einzelnen Pfarren können Schwerpunkte setzen, manches geht gemeinsam besser, qualitativvoller und auch ressourcensparender. Wir wollen die Struktur unseren heutigen Erfordernissen anpassen – auch unter Nutzung moderner Kommunikationsmittel. Es muss klare Zuständigkeiten der hauptamtlichen Seelsorger/innen geben – die Pfarre muss ihren zuständigen Priester & andere Seelsorger/innen kennen.

Wichtig wird sein, dass sich das Leben primär konkret vor Ort – in den Pfarren – abspielt, allerdings durch ein größeres und verbindlicheres Miteinander gut gestützt.

Nicht jede Pfarre muss „alles“ machen – aber sehr wohl das, wo ihre Stärken liegen.

Also: Es geht nicht um Zentralisierung oder Schließung, sondern primär um verstärktes Leben am Ort, in dessen Dienst das größere Miteinander steht.

### **Bitte denken und helfen sie mit!**

Derzeit laufen Arbeitsgruppen, um den Grundplänen konkret „Fleisch“ zu geben. Wir bekommen auch zusätzlich Personal dazu. Aber alle sind aufgerufen zu überlegen:

Wie gehen wir's wirklich so an, dass das neue Miteinander heutigen Anforderungen möglichst optimal entspricht.

Meine Bitte: Denken sie mit und beten sie dafür dass es ein guter Weg wird.

Ihr Dechant Friedrich Lenhart

## Aktuelles

### Wallfahrt der Pfarre Weyer zur Basilika auf den Sonntagberg



**Sonntag, 16. Oktober 2016**



**zu Fuß:** 8.35 Uhr Treffpunkt Haltestelle Böhlerwerk Gasthaus Kerschbaumer (Zug ab Weyer 8.10Uhr) – bei jeder Witterung, keine Anmeldung erforderlich



**mit PKW:** 10.00 Uhr Treffpunkt Parkplatz Gasthaus Lagler

Das Wegstück ab dem Parkplatz „Gasthaus Lagler“ gehen wir **gemeinsam**; den **Gottesdienst** feiern wir, gemeinsam mit der Pfarre Sonntagberg, **um 10.30 Uhr in der Basilika Sonntagberg.**

**Zur Teilnahme an der Wallfahrt laden wir herzlich ein!**



### Zu vermieten

ab sofort sucht die Pfarre Weyer neue MieterInnen für folgende Objekte:

#### EHEMALIGER KINDERGARTEN - Obergeschoss (200m<sup>2</sup>):

Oberer Kirchenweg 2

Die Räumlichkeiten eignen sich insbesondere als:

- Therapieräume/ Gemeinschaftspraxis
- Vortrags- und Schulungsräume
- Kursräume
- Büroräume
- Vereinsräume

#### MESNERHAUS (Wohnfläche 100m<sup>2</sup>):

Dirrerweg 1

- Autoabstellplatz vorhanden
- Grünfläche bzw. kleiner Garten möglich

Bei Interesse wenden Sie sich an:  
Pfarramt WEYER  
Tel. 07355 / 6274-11

### Kleiderannahme

Die Annahme von gebrauchter Kleidung erfolgt an 4 Terminen im kommenden Jahr. Diese Termine sind jeweils am Freitag von 16.00 bis 18.00 Uhr im alten Kindergarten:

- 18.11.2016
- 17.2.2017
- 19.5.2017
- 8.9.2017



Prozession beim Erntedankfest

Foto: H. Haas



# Hallo Kinder!

Spiel und Spaß erlebten die Kinder der katholischen Jungschar Weyer auch diesen Sommer von 17. – 23. Juli in Liebenau bei unserem gemeinsamen Jungscharlager. Ein besonders toller Tag war der Thementag, bei dem sich alle Spiele um das Thema Bauernhof drehten und die Kinder sich verkleiden konnten.

Neben vielen aufregenden Spielen wurden auch gemütliche Abende am Lagerfeuer verbracht oder einfache Brettspiele gespielt. Auch im Wald gab es einiges zu erkunden.

Als gemeinsamen Abschluss des Jungscharlagers 2016 gab es eine große Kinderdisco und am Tag der Abfahrt das alljährliche Putzfest.

**Ab Oktober finden wieder jeden Samstag am Nachmittag die Gruppenstunden der Jungschar im Pfarrzentrum statt! Wir Gruppenleiter freuen uns sowohl über bekannte, als auch über viele neue Gesichter!**



Fotos: A. Hofer



**Bis bald!**

**Anna**



# 70 Jahre Katholische Jugend!

Die katholische Jugend feiert ihr 70-jähriges Bestehen. – Ein Grund zum Feiern!

Aus diesem Grund gibt es auch im Dekanat Weyer einen Dankgottesdienst mit Diözesanjugendseelsorger Mag. Michael Münzner am 14. Oktober um 19 Uhr in der Pfarrkirche Weyer! Eingeladen sind ALLE, denen die katholische Jugend am Herzen liegt, nicht nur die „Jungen“, sondern alle Generationen sind eingeladen. Menschen, die einmal Berührungspunkte mit der Katholischen Jugend hatten bzw. einfach Interesse haben und mitfeiern möchten.

In den 70 Jahren kj-Geschichte hat sich viel getan. Von der Nachkriegszeit und der Bildung der Gliederungen (Arbeiterjugend, Studierende Jugend, Landjugend), über die Stärkung der Mädchenarbeit und Entwicklungshilfeprojekten, Beteiligungen an Protesten und dem Kampf für eine gerechtere Welt und den Frieden, großen Pfingsttreffen und dem Ausbau der Burg Alpernstern als ein wichtiges Zentrum der kj öö, gesellschaftspolitisches und kirchenpolitisches

Engagement, Umweltschutzinitiativen (Anti-Atomkraft, Autobahn-Proteste...), geschlechtersensible Sprache bis zu Lobbyarbeit für Jugendliche in verschiedenen Bereichen (Zivildienst, Arbeitslosigkeit...) war die kj öö immer aktiv. Wesentlich war und ist in all der Zeit der gemeinsame Glaube, die unzähligen Gottesdienste, Jugendvespern und Taizégebete und das gemeinsame Unterwegssein.



1. Wie heißt das ökumenische Jugendtreffen, bei dem gemeinsam gesungen und gebetet wird und das von Frère Roger gegründet wurde?
2. "Meine ..... und meine Freude"
3. Wer ist der Patron der Weyrer Pfarrkirche?
4. Welches kirchliche Fest feiern wir als nächstes?
5. Von wem ist dieses Zitat: "Ach, wie sehr möchte ich eine arme Kirche und eine Kirche für die Armen"?
6. Kennst du den Heimatort unseres Pfarrers Walter Dorfer?
7. "Oh mein ....."
8. Wer wurde im September 2016 Heilig gesprochen?
9. Wie heißt der neue Bischof von Oberösterreich?
10. Eine Wallfahrtskirche ist dem Hl. Sebald geweiht – du warst sicher schon einmal dort!
11. Neben Pfarrkirche und Marktkapelle gibt es noch ein wichtiges Gebäude der Pfarre in Weyer – in diesem treffen wir uns auch einmal im Monat.
12. Unser Jungendleiter Markus steht seit letztem Jahr als einer unserer neuen WGDLe vor uns in der Kirche. Wie nennt man denn das?
13. Der Jungendsonntag am 20. November 2016 ist der .... ?
14. Gemeinsam mit deinen Klassenkollegen der NMS und GYM bereitest du dich auf welches Sakrament vor?
15. Welches Studium ist dies der Religion?
16. Zu Ostern feiern wir welches Hochfest?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

12 13 14 15 16 17

# Nachlese Erntedankfest



Fotos: H. Haas

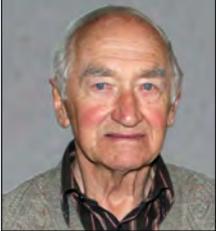
**Hoch-  
zeiten**

**04.06.2016  
Marina  
BRANDNER  
und Stefan  
HIRTNER  
Neudorf**





<b>Taufen</b>	19.06.2016 <b>CHRISTINA</b> Drosdek Egererstraße	09.07.2016 <b>ANTON</b> Riegler Neudorf	23.07.2016 <b>MATTHIAS</b> Steineck Mühlein	13.08.2016 <b>KATHARINA</b> Garstenuer Steyrerstraße	15.08.2016 <b>LUKAS</b> Ahner Anger
	21.08.2016 <b>EMIL</b> Haider Mühlein	27.08.2016 <b>SEVERIN</b> Wilhelm Eusta- chius Putz Obsweyer	03.09.2016 <b>MAGDALENA</b> Gruber Anger	10.09.2016 <b>EMIL</b> Schuller Rapoldeck	

<b>Begräb- nisse</b>		16.06.2016 <b>Ernst</b> <b>SCHÜRHA GL</b> (92) Am Kreuzberg		19.06.2016 <b>Irmgard</b> <b>GÖLLNER</b> (80) Rockford, USA		
		27.06.2016 <b>Elfrieda</b> <b>SCHAUPP</b> (79) Neudorf		01.07.2016 <b>Ernst</b> <b>HRUBĚŠ</b> (85) Waidhofner- straße		30.07.2016 <b>Karl</b> <b>HEIML</b> (63) Hollensteiner- straße
	06.08.2016 <b>Evelyn</b> <b>GRUBER</b> (42) Sierning		10.08.2016 <b>Frieda</b> <b>AICHINGER</b> (95) Am Kreuzberg		17.08.2016 <b>Johann</b> <b>PIRKNER</b> (86) Kalvarienberg- straße	
		20.08.2016 <b>Axel</b> <b>ALEXANDER</b> (91) Buchbach, Deutschland		07.09.2016 <b>Waltraud</b> <b>WILDNER</b> (75) Am Kreuzberg		22.09.2016 <b>Konrad</b> <b>BUCHRIEG- LER</b> (70) Au



## nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Den Rasen sollte man laubfrei halten, da die bedeckten Stellen sonst über den Winter gelb werden. Doch auf Blumenrabatten oder unter Sträuchern verteilt dient das Laub als natürlicher Schutz vor Winterfrost. Außerdem verrotten die Blätter mit der Zeit und werden so zu wertvollem Kompost, der Nährstoffe in den Boden einbringt.

Wer keine Rabatte im Garten hat, kann das Laub natürlich auch auf dem Komposthaufen entsorgen. Mit dem Rasenmäher zerkleinert und vermischt mit Rasenschnitt wird daraus hochwertiger Dünger.

Mit wenig Aufwand kann in einer ruhigen Ecke ein Igelquartier gebaut werden. Dazu einen Laub-

haufen mit einem Drahtgeflecht abdecken, das Gitter in der Erde gut feststecken und noch eine Schicht Laub darüber geben. Oder einfach aus alten Ziegelsteinen und einer Stein- oder Holzplatte eine „Höhle“ errichten.

### Was tun mit dem Laub?

Ev. kann direkt eine kleine Mulde ausgehoben werden. Wichtig sind immer eine seitliche Öffnung und viel Nistmaterial aus Moos und Laub im Inneren. Der Laubhaufen kann auch unter einer Hecke platziert werden und ist so vor Wind geschützt.

Der Einsatz von Laubbläsern ist auf Grund der dadurch verursachten Feinstaubemissionen nicht zu empfehlen. Bei Laubsaugern ist das Problem, dass sie viele nützliche Kleintiere wie Insekten, aber auch Frösche und Igel einsaugen und mit dem Laub zerstückeln. Außerdem wird durch das restlose Beseitigen von Laub und Pflanzenresten Insekten, Igel und Schmetterlingslarven der Unterschlupf für den Winter entzogen

Und wer weiß, vielleicht bleibt der Igel in der Umgebung und hilft uns im nächsten Jahr im Kampf gegen die Schnecken!



## schwarzes Brett

**70 Jahre Katholische Jugend**  
- das gehört gefeiert!

am 14. Oktober 2016  
um 19 Uhr  
in der Pfarrkirche Weyer

**Krankenkommunion mit Hausbesuch gewünscht?**

Melden Sie sich in der Pfarrkanzlei (Tel. 6274-11)

**Pfarrwallfahrt**  
auf den Sonntagberg  
Sonntag, 16. Oktober:  
Gottesdienst um  
10.30 Uhr

**Meditatives Abendgebet**  
im Pfarrzentrum

einmal im Monat im Raum der Stille; Gebet, Lieder und Stille sollen den Alltag unterbrechen.  
zuhören - mitsummen - mitsingen  
meditieren - aufatmen - zur Ruhe kommen

Do. 27.10. um 19.30 Uhr